

Mit unseren Taten gegen die Provokateure!

*
**Unsere Meinung
und unsere Taten
helfen den Frieden
sichern!**
*



Rat der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät: Verständigung zwischen friedliebenden Kräften

Der Rat der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät nimmt Stellung zu der letzten Erklärung des Akademischen Senats. Er erkennt die tiefe Sorge um die nationalen Belange unseres deutschen Volkes, aus der der Deutschlandplan entstanden ist, und tritt für die Verwirklichung seiner beiden großen Ziele ein: Frieden und Verständigung. Um die Voraussetzungen für die friedliche Wiedervereinigung unseres Vaterlandes zu schaffen, ist es die dringende Aufgabe für unser Volk, neben der allgemeinen und vollständigen Abrüstung einen Schlußstrich unter den zweiten Weltkrieg zu ziehen. Wenn es im Deutschlandplan heißt, daß eine Verständigung der deutschen Regierungen kaum möglich erscheint, so ist um so mehr eine Verständigung zwischen den friedliebenden Kräften auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der beiden deutschen Staaten anzustreben.

Vorfristige Erfüllung der Pläne

Wir sahen gestern gemeinsam den sowjetischen Film „Der erste Tag des Friedens“, der nicht nur ein künstlerisches Meisterwerk ist, sondern allen Menschen zeigt, daß der Frieden erkämpft werden muß. Dieser Film ist eine Mahnung an uns, den mit dem Blut der besten Söhne des Sowjetvolkes erkämpften Frieden gegen alle unverbesserlichen Kriegsbrandstifter zu schützen.

Wir wissen, daß unsere Forderung an die Gipfelkonferenz nur Verwirklichung findet, wenn wir unsere gesamte Kraft für dieses hohe Ziel einsetzen. Deshalb rufen wir alle Gewerkschaftsgruppen an der Karl-Marx-Universität auf, durch vorfristige Erfüllung der Perspektivpläne, durch gründliche Auswertung der Materialien der Gipfelkonferenz im Kollektiv der Gewerkschaftsgruppe und in der Lehr- und Erziehertätigkeit zum Gelingen der Gipfelkonferenz beizutragen.

**Gewerkschaftsgruppe
Politische Ökonomie**

Forschung nur im Frieden

Die Forschungsstätigkeit der Abteilung Technologie und Warenkunde der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität erstreckt sich auf bestimmte Probleme der Arbeitserleichterung durch physiologische Arbeitsgestaltung und der Transportrealisierung. Die Lösung dieser Aufgabe dient in erster Linie dazu, unseren Werktätigen in den sozialistischen Industriebetrieben die Arbeit zu erleichtern und den ökonomischen Nutzeffekt der Produktion zu erhöhen.

Unsere Forschungsarbeit gibt den Praktikern in den sozialistischen Industriebetrieben der Deutschen Demokratischen Republik wertvolle Hinweise für ihre Arbeit und strahlt in ihren Ergebnissen auch über die Grenzen unserer Republik aus. Diese sozialistische Gemeinschaftsarbeit kann sich auch in Zukunft nur im Frieden erfolgreich durchsetzen.

Wir erwarten daher von den westlichen Staatsmännern, daß sie einen dauerhaften Frieden in der Welt sichern helfen.

**Das Gewerkschaftskollektiv
der Abteilung Technologie
und Warenkunde der Wirtschaftswissenschaftlichen
Fakultät**

Bester Schutz: Totale Abrüstung

Gegen gefährliche Krankheiten, die früher ganze Ortschaften heimsuchten, haben Wissenschaftler in unermüdlicher Arbeit, oft unter Einsatz ihres eigenen Lebens, Schutzstoffe entwickelt. Die Menschheit ist darüber dankbar und wendet diese Schutzstoffe an.

Aber noch viel mehr Menschen, — gesunde, junge — als die gefährlichsten Epidemien haben Kriege hinweggerafft. Kriege hat es immer gegeben und wird es immer geben? Nein! Auch dem Krieg und solchen, die ihn züchten und verwirklichen wollen, haben kluge Politiker ein wirksames Mittel entgegengesetzt: die allgemeine und totale Abrüstung.

Die Gipfelkonferenz könnte sich dieses Mittels bedienen und die Welt von Kriegen für alle Zeiten befreien. Welch ein herrlicher Traum der Menschheit ginge damit in Erfüllung!

Herta Ritscher, FMI

Im Jahre 1944...

Es war im Jahre 1944, die Luftangriffe der anglo-amerikanischen Bomber auf Leipzig fanden immer öfter statt. Wenn wir Kinder abends schlafen gingen, fragten wir bittend unsere Eltern, ob wir ohne die Furcht, von Sirenengeheul aus dem Schlaf gerissen zu werden, ins Bett gehen könnten. Leider fand der Wunsch von uns Kindern sehr selten Erfüllung.

So ging es viele, viele Abende, wir gingen ins Bett, mußten aufstehen, freuten uns, wenn wir wieder ins Bett durften und wurden meist nochmals aus dem Schlaf gerissen.

Heute können die Kinder ohne Angst schlafen gehen, und die Eltern brauchen nicht besorgt zu sein, ihre Kinder aus dem Schlaf reißen zu müssen. Wer gibt uns die Garantie, daß es nicht wieder so kommt? Wir selbst sind dafür mit verantwortlich und müssen mit all unseren Kräften dafür arbeiten, daß es zu keinem neuen, noch viel schlimmeren Krieg kommt. Keines unserer Kinder und Kindeskinde soll jemals erleben, was wir erdulden mußten.

Daher meine Forderung an die westlichen Staatsmänner: Auch sie sollen sich dafür einsetzen, daß auf schnellstem Wege ein Friedensvertrag mit ganz Deutschland abgeschlossen und damit die Gefahr eines neuen Krieges beseitigt wird.

Heide Köhl, FMI

Vorbildliche Arbeit, beste Studienergebnisse

Die große Wichtigkeit der Gipfelkonferenz veranlaßt uns, zu ihrem Erfolg durch unser Gipfelgepack beizutragen.

Im Rahmen des kombinierten Studiums arbeiten wir drei Tage im VEG Zschortau.

Wir verpflichten uns:

1. Zu vorbildlicher produktiver Arbeit.
2. Im Rahmen des Kompaßplanes zu guten Studienergebnissen.
3. Wir unterstützen die Pionierarbeit der Dorfschule und führen Pioniergruppenanschnitte durch.
4. Wir gestalten den Kulturraum im VEG aus und übernehmen seine Pflege.
5. Drei Freunde haben sich bereits verpflichtet, als sozialistische Landlehrer später tätig zu sein. Wir wollen bis zum Studienende noch mehr Freunde für diese ehrenvolle Aufgabe gewinnen.
6. Wir werden den Verlauf und die Ergebnisse der Gipfelkonferenz in regelmäßigen Diskussionen auswerten.

Im Namen der Seminargruppe
I/2 D/R

**Rosemarie Mutscher
Christel Rossmann**

Unsere Republik ist ein Friedensfaktor

Volkskammerpräsident Dr. Johannes Dieckmann sprach im Haus der Wissenschaftler zum Thema:
„Was erwarten wir von der Gipfelkonferenz?“

Ein Höhepunkt an unserer Universität in der großen Aussprache über Probleme der Gipfelkonferenz war ein von der Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes veranstalteter Klubabend im Haus der Wissenschaftler, auf dem Volkskammerpräsident Dr. Dieckmann über das Thema sprach: „Was erwarten wir von der Gipfelkonferenz?“ und an dem eine Reihe bedeutender Wissenschaftler unserer Universität teilnahmen.

Ausgehend von der am Vortage stattgefundenen Volkskammersitzung umriß er unsere Erwartungen für die Gipfelkonferenz: Wichtige Schritte zur allgemeinen und umfassenden Abrüstung, zur weiteren Entspannung und zur Lösung der Deutschlandfrage sowie des Westberlinproblems. Besonders hob er unsere Aktivität zur friedlichen Lösung dieser Fragen hervor, unsere Bereitschaft zu einem auf Mindestforderungen gerichteten nationalen Kompromiß, wie er im Deutschlandplan des Volkes vorgeschlagen ist.

An Hand vieler Reisen von Parlamentsdelegationen unserer Republik, besonders in ant imperialistische Nationalstaaten, sowie an Hand zahlreicher Besuche von Parlamentariern auch westeuropäischer Länder bei uns, veranschaulichte er, wie unsere Republik als Repräsentant eines neuen, friedlichen Deutschlands „für

die Völker der Welt interessant geworden“ ist, wie ihr Ansehen gewachsen ist.

In einer außerordentlich aufgeschlossenen und freundschaftlichen Atmosphäre beantwortete der Präsident eine Reihe Fragen der Anwesenden über die Rolle des Wissenschaftlers im Kampf um den Frieden und die nationale Wiedergeburt Deutschlands, über das Westberlinproblem, über unsere Beziehungen zu Staaten Asiens und Afrikas und andere.

Frau Prof. Dr. Eva Lips, Vorsitzende der Hochschulgruppenleitung des Deutschen Kulturbundes, dankte im Namen der Anwesenden dem hohen Gast herzlich und forderte auf zum „kollektiven Zusammenwirken für das große Werk des Friedens“ und zur „Addition aller Potenzen im Sinne unserer guten Ziele“.

Aus den Ausführungen Dr. Dieckmanns

Volkskammerpräsident Dr. Dieckmann begann seinen einleitenden Vortrag mit Eindrücken von seiner kürzlich beendeten Reise mit einer Volkskammerdelegation nach Jugoslawien und von Reisen nach Indien und Ceylon. Sie seien in diesen Ländern über Erwartung freundschaftlich aufgenommen worden, und die Prophezeiungen der westdeutschen Presse, sie würden von niemand eingeladen werden, niemand würde sich mit ihnen beschäftigen, haben sich in der Tat ins Gegenteil verkehrt. In Jugoslawien wurde in entscheidenden Fragen eine Einigung erzielt, und Präsident Tito antwortete, befragt nach seiner Meinung über Wesen und Bedeutung unserer Republik: „Es ist ein Glück, daß die Deutsche Demokratische Republik existiert, ich wüßte nicht, was wäre, wenn es sie nicht geben würde.“

Unter Hinweis auf weitere bevorstehende Reisen und zahlreiche vorliegende Einladungen sagte der Redner: Wir sind für die Völker der Welt interessant geworden, auch Falschmeldungen konnten nicht verhindern, daß sich die Wahrheit durchsetzt.

Er wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß ihn allein in den letzten drei Jahren 200 namhafte Politiker aus dem westlichen Ausland besuchten, darunter 60 aus dem britischen Unterhaus und zahlreiche Abgeordnete der französischen Nationalversammlung, und allein in diesem Jahr besuchten ihn mehrere Delegationen des französischen Senats. Sie alle machen sich ein wahres Bild von uns, und so haben diese Besuche große politische Bedeutung. Fast ausnahmslos brachten sie ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß wir unsere hochgesteckten ökonomischen und sozialen Ziele erreichen werden.

Damit charakterisierte der Präsident die internationale Bedeutung unserer Republik, wie sie sich jetzt zur Zeit der Gipfelkonferenz darstellt. Auch die Regierungserklärung vor der Volkskammer und die gefaßte Entscheidung, so sagte er, haben großes Echo in der Weltpresse gefunden.

Dr. Dieckmann charakterisierte dann die vor der Gipfelkonferenz stehenden Hauptfragen:

● Die Abrüstung ist die umfassendste und grundsätzlich wichtigste Frage der Konferenz. Es geht hier um die Verwirklichung der auf der Grundlage der Vorschläge von Ministerpräsident Chruschtschow ge-

faßten Entschlieung der UN-Vollversammlung zur allgemeinen und totalen Abrüstung. Es muß dem Zustand ein Ende gemacht werden, daß riesige Rüstungsausgaben und die ständige Gefahr eines Krieges auf den Völkern lasten.

● Weiterhin geht es dringlich um Maßnahmen zur internationalen Entspannung insgesamt. Wir dürfen hoffen, führte Dr. Dieckmann aus, daß die Gipfelkonferenz bereits in einer wesentlich besseren Atmosphäre beginnen würde, besonders angesichts der Besuche von Ministerpräsident Chruschtschow in den USA und in Frankreich und nachdem die Genfer Außenministerkonferenz eine gute Plattform für weitere Verhandlungen geschaffen hat. Doch die Erwartungen wurden getrübt. Der dreiteilige Spionageflug eines amerikanischen Flugzeuges in die Sowjetunion und die ebenso dreiteiligen Äußerungen amerikanischer Politiker dazu sind ein äußerst bedenkliches Zeichen.

● Als weiteren dringlichen Tagesordnungspunkt für die Gipfelkonferenz nannte der Redner erste wichtige Schritte zur Lösung des Deutschlandproblems und der Westberlinfrage. Hierbei hob er unsere Bereitschaft zu einem nationalen Kompromiß hervor, die Erfüllung von Mindestforderungen entsprechend dem Deutschlandplan des Volkes. Nationaler Kompromiß heißt in der West-

berlinfrage: Einverständnis mit einer Uebergangslösung — Unterbindung der SWR- und Agententätigkeit, keine Stationierung atomarer Waffen, Truppenreduzierung und Abbau des Besatzungsstatus. Das ist die äußerste Grenze, das sind außerordentlich zurückhaltende Mindestforderungen. Und nationaler Kompromiß heißt in der Deutschlandfrage — was ihre internationale Seite betrifft, die die Konferenz zu behandeln hat: Einverständnis mit einem Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten, Schaffung von Voraussetzungen für das Zusammenwachsen beider deutscher Staaten.

Auf die Frage, was der Wissenschaftler tun könne, um bei der Entscheidung dieser Frage mitzuwirken, antwortete der Volkskammerpräsident: Der einzelne Wissenschaftler kann viel dafür tun, und viele haben schon etwas getan. Viele vertreten beispielsweise im Ausland und in Westdeutschland die Interessen unseres Staates und die Ziele unseres Aufbaus und überzeugen Zweifler davon, daß wir unsere ökonomische Hauptaufgabe und den Siebenjährigen erfüllen.

Dr. Dieckmann erwähnte hier auch ein Gespräch zur Leipziger Messe mit dem Generaldirektor der Firma Mannesmann, der es vor Jahren nie für möglich gehalten hätte, daß unsere Industrie diese hohe Leistungsfähigkeit von heute erreicht.

Von einer weiteren Frage ausgehend, sprach Dr. Dieckmann zur Wiederherstellung der nationalen Einheit Deutschlands und führte u. a. aus: Wir dürfen nicht warten, daß der Zustand von außen her durch die vier Mächte überwunden wird, sondern der Wille zur Einheit muß in unserer Nation lebendig sein. Es müsse sich ein neues Nationalbewußtsein herausbilden und die besten Bedingungen dafür würden durch unsere ökonomischen Fortschritte gegenüber Westdeutschland geschaffen. An die Wissenschaftler und Erzieher richtete der Präsident die Aufforderung, der Jugend einen klaren Vaterlandsbegriff zu geben und dabei nicht nur die DDR im Auge zu haben, sondern als Ziel die Wiedervereinigung.

Eine weitere Frage betraf Westberlin: Wie steht die Westberliner Bevölkerung zu der Forderung, den Stadtteil in eine Freie Stadt zu verwandeln?

Trotz der großen Verwirrung und Verhetzung, trotz penetranter Lüge über unsere Republik und den Status einer Freien Stadt erkennen die Westberliner, sagte Dr. Dieckmann, mehr und mehr die Gefahr, die das Fortbestehen der gegenwärtigen Lage bedeutet.

Fragen werden schnell beantwortet

Informationszentrum an der Wifa

Noch nie stand eine Konferenz solchermassen im Brennpunkt der weltweiten Anteilnahme wie die zur Zeit in Paris stattfindende Gipfelkonferenz, denn sie ist das Ergebnis des Kampfes der Völker für den Frieden. Nun kommt es, darauf an, in der Zeit der Gipfelkonferenz verstärkt durch Worte und Taten unseren Willen zur Lösung der brennendsten Fragen zum Ausdruck zu bringen.

Die Parteileitungen der Fakultäten und Institute unserer Universität haben Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Aufgaben beschlossen. Besonders die durch die Parteileitung der Wifa festgelegten Maßnahmen werden gewährleisten, daß alle Angehörigen der Fakultät die Konferenz bewußt miterleben. Vielgestaltig und umfangreich sind die Methoden der Agitation. So werden durch ein Informationszentrum täglich Argu-

mente zum Verlauf der Gipfelkonferenz gegeben. Auf Auffassungen und Meinungen des Lehrkörpers und der Studenten zur Konferenz wird hier eingegangen, um eine lebensnahe und spezifische Argumentation zu entwickeln. Weiterhin nimmt der Lehrkörper in der Zeit der Konferenz in Lehrveranstaltungen zu ihren Problemen Stellung. Selbstverständlich wird auch die Wandzeitung ganz im Zeichen der Konferenz stehen. Neben persönlichen Stellungnahmen der Studenten und Wissenschaftler wird laufend über die Ergebnisse der Konferenz berichtet.

Im Bereich der Parteiorganisation der Wifa wird weiter durch die Organisation von Foren, die während der Durchführung als auch zur Auswertung der Konferenz durchgeführt werden, die Agitationsarbeit verstärkt.

Werner Otte

Gespräch mit Marburger Studenten erfolgreich fortgesetzt

Eine eisköpfige Delegation der FDJ-Hochschulgruppe unserer Universität, die auf Einladung des „Ringes freier Studenten“ an der Philipps-Universität in Marburg weilte, und mit den Marburger Kommilitonen leidenschaftlich und freundschaftlich die Lebensfragen unserer Nation diskutierten, ist am Donnerstag vergangener Woche nach erfolgreichem Abschluß der Gespräche nach Leipzig zurückgekehrt. Mit den Gesprächen wurden die im Herbst 1959 zwischen Marburger und Leipziger Studenten in Leipzig geführten Aussprachen fortgesetzt.

UZ veröffentlicht im folgenden den Wortlaut des gemeinsamen Kommuniqués der Gesprächspartner.

Kommuniqué

Auf Einladung des „Ringes freier Studenten“ an der Philipps-Universität besuchte vom 6. bis 12. Mai 1960 eine Delegation der FDJ-Hochschulgruppe der Karl-Marx-Universität Leipzig Marburg.

In Gesprächen wurden folgende Fragen behandelt:

1. Die Entwicklung der Spaltung Deutschlands und ihre Ueberwindung im Wiedervereinigungsprozeß;
2. Die Haltung der Studentenschaften im geteilten Deutschland;
3. Das Prinzip der Parteilichkeit in Forschung und Lehre.

Zum letzten Thema referierte Professor Dr. Wolfgang Abendroth.

Ferner hatten die Gäste Gelegenheit, anlässlich einer Fahrt nach Frankfurt a. M. drei Dorfgemeinschaftshäuser zu besichtigen und dabei mit Vertretern der Landes- und Kommunalverwaltung über das Landwirtschaftsprogramm der Hessischen Landesregierung zu sprechen.

Obwohl in einer Reihe von grundsätzlichen Fragen keine Übereinstimmung erzielt werden konnte, waren sich alle Gesprächsteilnehmer darin einig, daß Gespräche dieser Art wertvoll und notwendig seien.

Die Delegation der FDJ-Hochschulgruppe der Karl-Marx-Universität sprach eine Einladung an den „Ring freier Studenten“ der Philipps-Universität für das Herbstsemester 1960 aus. Sie unterbreitete ferner den

Vorschlag, in den nächsten beiden Semestern an der Juristenfakultät bzw. Landwirtschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität je ein gesamtdeutsches Symposium zu den Fragen „Das Recht des deutschen Volkes auf Selbstbestimmung“ und „Die Entwicklung der Landwirtschaft in beiden deutschen Staaten“ durchzuführen. Zu dem letzten Thema wurden auch Mitarbeiter des Hessischen Landwirtschaftsministeriums eingeladen.

Für den „Ring freier Studenten“
Klaus Horn
1. Vorsitzender
Für die FDJ-Hochschulgruppe
Dieter Strüzel
Delegationsleiter
Marburg, am 11. Mai 1960

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 258 B des Pressenamtes beim Ministerpräsidenten der DDR — Erscheint wöchentlich, Ausdrucksdruck der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 55, Telefon 71 11, Sekretariat App. 263, Bankkonto 202 003 bei der Stadt- und Kreisparkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Peterstraße 13. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.
Universitätszeitung, 18. 5. 1960, 5. 5